

Pyrenopeziza baraliana spec. nov., eine neue Art von Pestwurz-Blattstielen

ANDREAS GMINDER

GMINDER, A. (2006) – *Pyrenopeziza baraliana* spec. nov., a new species from decaying petioles of *Petasites*. – Z. Mykol. 72/1: 47-52

Key words: Ascomycotina, Helotiales, Dermateaceae, taxonomy

Summary: *Pyrenopeziza baraliana*, a species confined to decaying petioles of *Petasites*, is described as new to science. It has been usually identified as *P. chailletii*, but differs in spore size and content, form and size of the marginal cells and in its ecology. It is described in detail and compared to other species with similar microscopical characters.

Zusammenfassung: Eine bisher zumeist als *P. chailletii* bestimmte *Pyrenopeziza* wird ausführlich beschrieben und mit ähnlichen Arten verglichen. Sie wird als eigenständige, auf *Petasites*-Blattstiele spezialisierte Art erkannt und neu beschrieben.

Während einer Exkursion im Thüringer Wald wurde von T. BÖHNING und Verf. in einer bachbegleitenden Pestwurz-Flur auf faulenden *Petasites*-Blattstielen eine mollisioide Dermateaceae gesammelt, die wir anhand des unveröffentlichten Helotiales-Schlüssel von H.O. BARAL (BARAL et al. 2003) als *Pyrenopeziza chailletii* (Persoon: Fr.) Fuckel bestimmen konnten. Nachfolgende Literaturrecherchen ergaben jedoch, dass zu diesem Taxon mehrere verschiedene Artauffassungen existieren und dass keine davon mit unserem Fund übereinstimmt. Da wir dieselbe Art bereits früher einmal untersucht hatten (allerdings nur anhand von Herbarmaterial) und inzwischen mehrere weitere Funde bekannt wurden (LUSCHKA 1993, KRIEGLSTEINER 2004, BARAL pers. Notizen), soll sie hier als neu beschrieben werden.

Taxonomie und Morphologie

Pyrenopeziza baraliana Gminder spec. nov.

= *P. chailletii* ss. BARAL 1990, ss. BARAL et al. 2003 („cf.“), ss. KRIEGLSTEINER 1994 („cf.“)

Holotypus: Deutschland, Thüringen, Thüringer Wald, Stützerbach, „Meyersgrund“, 26.VI.2004, leg. T. BÖHNING & A. GMINDER, Accessionsnr. M-0099513, Bot. Staatsslg. München.

Diagnosis latina: Apothecia 0,5–1,5 mm, gregaria, jam tenerae in superficie effusa, orbicularia, patelliformes, deinde planae, tenera saepe cum margine crasse denticulata. Hymenium griseum ad griseonigrum. Excipulum cum textura angulari, colore immutabili in KOH. Cellulae marginales leviter griseobrunneae-subnigrae, sublanceolatae ad cylindricae-clavatae, unicellulares, 20–30 × 5–8 µm, interdum in dentis formam conglutinatae, ad basim cum aliquot hyphae longae, 2,5–4 µm, obscure griseobrunneae. Asci turgescentes 82–90 × 9,5–12 µm, basi uncinati. Paraphysae 2,5–4 µm latae, hyalinae, in summa parte cum paucis corpusculis magnis, rotundatis, mediocri refringentibus. Ascosporae vivae 20–21–23 × 3–3,7–4 µm, paulum inaequaliter obtusae fusiformes-ellipsoideae cum guttulis copiosis usque ad 1,8 µm in diametro.

Habitat: Ad petiolos anni praeteriti *Petasitis* spec.

Typus: Germania, Thüringen, Thüringer Wald, prope Stützerbach, 26.VI.2004, leg. T. BÖHNING & A. GMINDER. Holotypus sub numero M-0099513 in M depositus, Isotypi distributi in „Microfungi exsiccati“ a Botanische Staatssammlung München sicut in Herbar Haussknecht (JE) et in auctoris privato herbario.

Etymologie: Nomen est delectam ad honorem H.O. BARAL.

Beschreibung:

Apothezien 0,5–1,5 mm Durchmesser, anfangs rundlich und lange so bleibend, selten einzelne bis 2 mm groß und dann unregelmäßig lappig werdend, Hymenium dunkel- bis schwarzgrau, nach außen zu (dort wo sich das Apothezium vom Substrat abhebt) abrupt heller und unmerklich in den weißlichen, sehr jung grob krenulierten Rand übergehend, die lappigen großen Apothezien nur undeutlich berandet, mit breiter Basis sitzend, schon im Anfangsstadium hervorbrechend, oberflächlich sitzend und auch beim Eintrocknen nicht in die Wirtsepidermis zurücksinkend, sehr gesellig bis schwach gedrängt, aber sich nicht gegenseitig deformierend.

Sporen spindelig-elliptisch, mit relativ zugespitzten Polen, oft etwas unregelmäßig gebogen, hyalin, unseptiert, mit zahlreichen Öltröpfen bis 1,8 µm Durchmesser vor allem in den beiden Polen, aber auch in geringem Maße im mittleren Bereich, Ölmenge etwa 3 nach der von BARAL (1992: 363) vorgeschlagenen sechsteiligen Skala, 20–21–23 × 3–3,7–4 µm, Q = 5,25–5,7–6,1 (6,8) (20 Sporen lebend in H₂O vom Typus) bzw. 17–19,5–21 (23) × 3–3,35–3,8 (4) µm, Q = 4,7–5,9–7,2 (15 Sporen aus Exsikkat in KOH 3 %). Asci turgeszent 82–90 × 9,5–12 µm, pars sporifera etwas weniger als die Hälfte der Ascuslänge einnehmend (z.B. 41 µm bei 87 µm Ascuslänge), tote Asci in KOH 65–80 × 7–8 µm und Sporen dann auf gesamte Länge verteilt, basal stets mit Haken, besonders an toten Asci apikal ziemlich ausgeprägt mammiform vorgewölbt (ca. 1,5–2 µm), Apikalapparat mit Lugol stets deutlich blau reagierend. Paraphysen schlank, fast fädig, zur Spitze hin minimal auf 2,5–4 µm breiter werdend, im oberen Bereich einige, teilweise nicht lichtbrechende kugelige Vakuolen beinhaltend, zwischen denen sich aber auch hie und da mäßig lichtbrechende befinden (SCBs, das sind Plasmaeinschlüsse, die sich in Kresylblau nicht anfärben). Medulla aus hyaliner textura intricata bestehend, am Übergang zum Ectalexipulum eher eine textura inflata. Ectales Excipulum aus einer graubraunen textura angularis, Einzelzellen etwa 8–15 µm groß, weniger gelifizierte Masse zwischen den Zellen als dies bei den meisten *Mollisia*-Arten der Fall ist, in KOH kein merklicher Farbwechsel zu beobachten. Randfasern an der Margo sublanzettlich, breit pfriemförmig, zylindrisch mit zuspitzendem Apex, einzellig, 20–30 µm lang, hie und da zu mehreren zahnchenartig verklebt, unterhalb der Margo schnell in keulige, birn- bis breit blasenförmige Endzellen übergehend. Apothezienbasis mit subikulumartigen, braunen, mäßig dickwandigen, 2,5–4 µm breiten Hyphen.

